Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 27

Artikel: Aufregender Moment
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756984

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufregender Moment

Von Kaspar Freuler

Man saß so nach dem Mittagessen in einer Ecke des großen Speisezimmers beim schwarzen Kaffee. Frau Direktor Rüesch hatte gute Gesellschaft eingeladen — ein paar junge Leute, die irgendwo mit dem Geschäft ihres Mannes zusammenhingen — und sorgte mütterlich dafür, daß jeder zu seinem Mokka kam. Rüesch selber rauchte seine Zigarre und warf hie und da eine Bemerkung ins Gespräch.

Man sprach — nun, wovon sprechen junge Leute? — von allerhand sportlichen Dingen, von olympischen Spielen, von Segelflügen und Autorekorden. Und einer der Jungen, der letzthin mit seinem Motorrad irgendwo in eine Telephonstange hineingesegelt war, machte daraus eine bedeutsame Sache und verstand es, diese Bagatelle zu einem höchst interessanten Vorkommnis aufzuziehen. Worauf die Rede auf weitere mehr oder weniger gefährliche Abenteuer kam und schließlich jeder von haarsträubenden und atemraubenden Momenten derart viel zu erzählen wußte, daß die Luft so voll war von explodierten Motoren, von weggeschleuderten Propellern, von Felsschründen und Gletscherspalten, von hypnotischen Einflüssen und von Bazillen, Giften und Strahlen, daß man kaum noch zu schnaufen wagte.

«Und Sie, Herr Direktor, haben Sie gar nie so einen wirklich aufregenden Moment erlebt? Sie schweigen so —». Rüesch lächelte. «Mein aufregendster Moment war eine sehr einfache Sache. Ein Hausschlüssel und ein kleines Kind spielten dabei die Hauptrolle; Dinge also, die weder explodieren noch sonstwie versagen können. Es ist auch weiterhin nichts Gefährliches geschehen, als was jedem jungen Mann etwa begegnen kann.»

«Um so besser — um so lehrreicher für uns!» meinte einer der Gäste. «Wollen Sie nicht so freundlich sein?»

«Warum nicht, wenn's Ihnen Spaß macht!»

«Also so war das!» fing Direktor Rüesch an zu erzählen. «Ich war ein junger Kerl von gut fünfundzwanzig Jahren, hatte eine schlecht und recht bezahlte Stelle und wohnte damals bei meiner Tante in Zürich, nicht gerade im Parkviertel, sondern in einer recht lebendigen Geschäftsstraße, die vor zwei, drei Jahren abgebrochen worden ist. Im Parterre war ein Haushaltungsgeschäft etabliert, im ersten Stock waren Büroräumlichkeiten, im zweiten kamen wir und im dritten, unterm Dach, waren vor wenigen Tagen Leute eingezogen — ich hatte eben erst eine schwarzangezogene, junge Frau im Treppenhaus gesehen. — So komme ich denn eines Abends nach Geschäftsschluß müde in meine Straße hinein, mitten durch die Leute und laufe vorwärts, ohne mich viel umzusehen. Plötzlich scheint mir die Straße eigentümlich stillzustehen. Der Verkehr stockt. Alles schaut in die Höhe. Weiß Gott, was da oben los ist? Ein Kanarienvogel vielleicht? Oder eine Feuerwehrübung? — Wie ich weiterdränge, um den Baum vor mir aus dem Blickfeld zu bringen, da seh ich's, denn — —

Ein kleines Kind klettert hoch oben in unserem Haus aus dem Fenster. Ein Kind in einem langen Nachthemdchen. Ein halber Meter unter ihm liegt auf dem handbreiten Fries, der rings ums Haus läuft, etwas Farbiges, das aus der Tiefe der Straße nicht zu erkennen ist — eine Puppe oder so was, das ihm vom Fenstersims gefallen ist.

Und nun klettert das Kind — ein dreijähriges Kind vielleicht — aus dem Fenster. Die Straße hat den Atem angehalten. Kein Mensch hat ein Wort geredet. Alles mit angstvollen Blicken in die Höhe gestarrt. Ich sehe jetzt nach zwanzig Jahren noch Frauen vor mir, die am ganzen Leibe zittern — was sollte man machen? — Aber es ist ja unser Haus! Ich habe mich vorwärtsgedrängt, rücksichtslos. Hab den Hausschlüssel wie eine Fackel in der Faust gehalten und hab geschrien: «Ich kann aufmachen! Laßt mich durch!» — Aber bis ich am Haus war, konnte das Kind hundertmal in die Tiefe stürzen. — Man hat mich passieren lassen. Wie ich zum Haus komme — ich weiß, der Laden ist geschlossen, das Büro ist leer, meine Tante sitzt noch irgendwo in der Stadt fest — da drücken schon wirre Hände an allen Klingelknöpfen und hämmern an die Haustüre. Noch einen Blick werfe ich aufwärts: das Kind steht nun auf dem Sims und bückt sich. — Ich hau die Menschen mit den Fäusten von der Tür weg, dreh den Schlüssel, die Türe geht nicht auf, dreh wieder hin und her — endlich!

So schnell bin ich meiner Lebtage noch durch kein Treppenhaus hinaufgerannt. Im dritten Stock ist der Korridor abgeschlossen. Ich schlage an die Tür — ist denn kein Mensch da? — Niemand! Ich schlage mit der bloßen Faust die Glasscheiben entzwei und klettere über die Scherben in den Korridor, reiße die Türen auf — leer — leer — Küche leer, im Schlafzimmer ein leeres Kinderbett und das Fenster offen!

Ich kann Ihnen sagen, ich stand auf der Schwelle wie festgenagelt. Von der Straße herauf kam kein Ton — immer noch kein Ton. — Dann habe ich in der glitzernden Scheibe des offenstehenden Fensters das Kind gesehen — im Spiegelbild — es war vom Fenster weggeklettert, weil der Wind wohl das Puppenkleidchen etwas weiter geweht hatte — nun hielt es sich mit der einen Hand am Fensterladen — man weiß, wie sicher Fensterladen sind — hält sich also am Fensterladen und bückt sich und schwenkt das Püppchen mit der freien Hand in der Luft.

Einen Blick werf ich in die Tiefe — der Fensterladen fängt an in den Angeln zu quietschen — das Kind sieht mich noch nicht — mit tausend Gesichtern starrt die Straße zum Himmel empor, mit tausend Händen will sie helfen — und kann nichts tun als schweigen und zittern — wie ich —

Nun kommt das Kind im Spiegel wieder auf die Fensteröffnung zu, sorgsam — Schrittchen um Schrittchen, an die Mauer geduckt — aber das lange Nachthemd hindert es am Gehen, es schiebt die Füßchen auf dem handbreiten Gesims vorwärts, nimmt nun das Püppchen in den Mund, um beide Händchen freizubekommen.

Die Natur mit ihrem unerschöpflichen Reichtum an Erneuerungskräften gibt dem Haut- und Gesichtswasser Lavenor das besondere Gepräge. Der Extrakt des «Virginischen Zauberstrauches» Hamamelis, der als erprobtes Heilmittel für die Haut gilt, kennzeichnet Lavenor. Sein hoher Wert für die Schönheitspflege schenkt ihm die ungewöhnliche Wirksamkeit. Lavenor heilt und nährt die Haut, beseitigt auffallend schnell fetten Glanz, Großporigkeit, Mitesser und andere Hautunreinheiten. Der Teint erscheint frisch, zart und straff. Für Herren ist Lavenor eine Wohltat nach dem Rasieren, weil es die Haut beruhigt und geschmeidig macht. Praktische Flaschen zu Fr. 1.50, 2.50, 4.– und 8.–, überall erhältlich.

LAVENOR

Haut- und Gesichtswasser mit Hamamelis

PROBEFLASCHE GEGEN EINSENDUNG VON FR. -.50 IN MARKEN

Auf Hamamelis kommt es an!

HERSTELLER: D. ZOLLINGER & CO., KONRADSTRASSE 50/52, ZÜRICH

Ich muß zurücktreten, noch kann ich das Körperchen nicht fassen — ein fremder Mensch aber plötzlich vor ihm, könnte — —. Ich habe nicht gebetet. Ich habe nur auf die Fensterkante gestarrt. Dann rief eine dünne Stimme: «Mammi» — und über der Kante erschienen kleine Finger, die sich in den Sandstein zu krallen versuchten.

Wenn ich jetzt — —

Da ließ das eine Händchen los — dem anderen gelang es, sich fest in den Holzrahmen zu klammern — etwas Kleines, Helles flog ins Zimmer und wie beide Händchen sich wieder über das Gesims streckten, hab ich, ohne zu sehen, wohin, in die Leere gegriffen und Gott Lob und Dank die Aermchen gepackt und den Jungen ins Zimmer ziehen können.

Im nächsten Augenblick splittern Scherben im Korridor und eine junge Frau stürzt durch die Türe und fällt ohnmächtig über dem Kind zusammen. Eine Menge Menschen sind mit der Frau eingedrungen, ein Arzt auch — so ist die Sache denn zu einem glücklichen Ausgang gekommen.»

Direktor Rüesch strich sich die Haare aus der Stirn. «Das ist sozusagen alles.»

«Ein paar angstvolle Minuten mögen das freilich gewesen sein, für das Kind zwar kaum, denn so Kinder haben keine Angst — und Sie waren schließlich auch in sicherer Position» — urteilte einer der Gäste.

«Heutzutage tatsächlich erlebt man doch bedeutend heiklere Momente, zum Beispiel ich mit meinem Motorrad» — nickte der Jüngste.

«Trotzdem ist mir die Sache lebenslang nachgegangen», lächelte Rüesch.

«Ja?? — Wieso denn? Was war denn das überhaupt für ein intelligentes Jüngelchen?»

Da lächelte Frau Rüesch freundlich zu dem Fragenden: «Das intelligente Jüngelchen hat mir vor einer Stunde telephoniert: Liebe Mama, du kannst mir zum Doktor gratulieren — summa cum laude!»

Käse als Kanonenkugeln

Von Konrad Huber

Diese keineswegs alltägliche und dazu höchst pazifistisch anmutende Begriffsverbindung dürfte zwar bei uns im sozusagen «klassischen Lande des Käse» nur ungläubigem Lächeln begegnen, — und dennoch ist das folgende Geschichtlein wahr. Eine historische Tatsache.

Während eines Krieges zwischen Argentinien und Uruguay kam es auch zu einem Seegefecht in der Nähe von Montevideo, bei welcher höchst unpassenden Gelegenheit dem urugayschen Führerschiff die Munition ausging, was der erste Leutnant natürlich sogleich dem an Bord befindlichen Admiral meldete.

«Haben wir noch Pulver?» fragte dieser.

«In ziemlicher Menge, Herr Admiral!»

«Wie Sie wissen, Herr Leutnant, hatten wir heute zum Frühstück einen ganz abscheulich harten holländischen Kugelkäse.»

«Gewiß, ich zerbrach mein Messer daran!»

«Na, ausgezeichnet, das ist ja geradezu verheißungsvoll! Wieviel haben wir denn noch von dieser Götterspeise?»

«Man könnte sagen: ein Arsenal voll, Exzellenz!»

«Famos! Glauben Sie nicht, daß dieses Schweinefutter in unsere Achtzehnpfünder hineinpaßt?»

«Herr Admiral, — ein Napoleonsgedanke! Santa Maria, das gäbe einen Hauptspaß! Ich fliege, Exzellenz, und werde persönlich richten.» Damit flitzte der Leutnant davon.

Einige Minuten später avancierte die «Santa Maria», wie das Flaggschiff hieß, und öffnete aufs neue ihre Feuerschlünde. Eine gutgezielte «Granate» schlug unmittelbar neben dem feindlichen Admiral in den Hauptmast, krepierte mit einem höllischen Sprengstückregen und bewog den erschreckten Helden zu einer blitzschnellen Retirade. Der nächste Schuß tötete zwei Mann in seiner Nähe, schlug dann mit sonderbarem Klatschen ins Kastell und erzeugte einen neuerlichen Hagel von Splittern, indes Schiff und Mannschaft von einer weißen und völlig unbekannten Substanz übersät wurden.

«Caramba!» schrien die Offiziere, «Schrapnells! — Das ist infam und gegen das Völkerrecht!»

«Sie sind im Irrtum, meine Herren!» rief der Admiral, zwischen Lachen und Wut, indem er gleichzeitig ein Sprengstück in die Höhe hielt. «Ich wünsche guten Appetit! Die Kerle beschießen uns mit Käse! Das ist plebejisch, pfui!»

Währenddem aber ging die Kanonade weiter, es gab unaufhörlich neue Verwundete, so daß der Argentinier zu guter Letzt Befehl zum Rückzug erteilte und gleichsam als Dessert und Abschiedsgruß noch eine Breitseite von Holländerkäse nachgeschickt bekam.

Das Schiff selber glich schon mehr einer verwüsteten Käsehandlung, an deren kümmerlichen Elendsresten sich aber bald Matrosen und Soldaten gütlich taten, freilich ein wenig schamhaft, weil sie ausgerechnet vor solchen Bomben das Hasenpanier ergriffen hatten. Aber schließlich, was tat's? Käse war es ja doch! Und dazu ein ganz origineller! Denn ganz im Gegensatz zu unserem Schweizerkäse, bei dem es bekanntlich auf die Schönheit seiner Löcher ankommt, hatte jener sogar — Löcher geschlagen! Zur vorbeugungsmäßigen Nachahmung — dringend empfohlen!

H. Gfeller

Jm Strandbad Pigmentan flüssig

Die hunderttausendfach erprobte Sonnenbrandcreme Pigmentan ist — durch Spezialverfahren verflüssigt — auch in Flaschen als Pigmentan-Oel erhältlich. Für den Sommersport am Strand, beim Segeln, Paddeln, Schwimmen und Sonnen ist Pigmentan flüssig besonders angenehm. Wie die Creme, so hat auch Pigmentan flüssig die unvergleichliche und einzig richtige Wirkung, rasch eine intensive, natürliche Pigmentierung (Farbstoffbildung, Bräunung) der Haut anzuregen und so vor dem lästigen Sonnenbrand zu schützen.

Mehr Badefreuden durch

Pigmentan

Pigmentan ist überall erhältlich, Tuben zu Fr. 1.50, Dosen zu Fr. 1.— und Fr. 2.—. Probieren Sie Pigmentan flüssig, große Flasche Fr. 2.25.

W. H. LÜTHI & CO. A.-G. · ZÜRICH

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen v. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 477

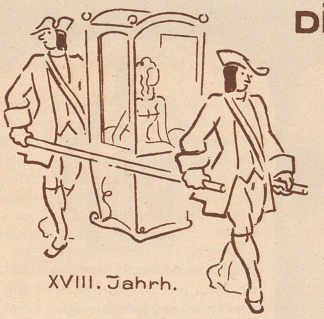
Das seit mehr als 10 Jahren bewährte, unschädliche, rein pflanzliche

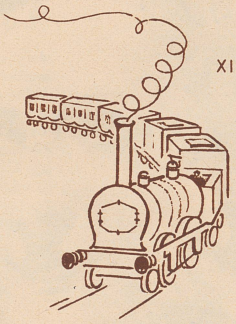
ENTFETTUNGS-MITTEL

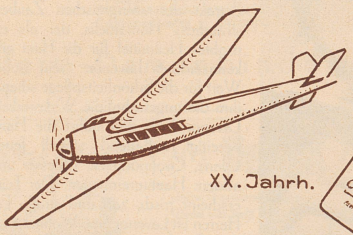
OHNE SONDER-DIÄT

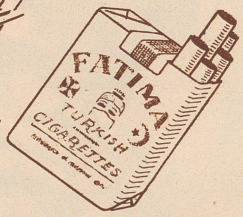
Erhältlich in allen Apotheken der SCHWEIZ.

WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?









Die "Zigarette" · FATIMA ·

Türkisch-Amerikanische Art

70 cts. per 20 St.

EIN TREFFER!